

Holzwickeder Orts-, Flur- und Straßennamen

Herkunft und Bedeutung

Historischer Verein



Holzwickede e.V.

2. Auflage 1996

Holzwickeder Orts-, Flur- und Straßennamen

Herkunft und Bedeutung

Zusammengestellt

von

Herbert Wilhelmy

2. Auflage 1996

Historischer Verein



Holzwickede e.V.

Vorwort

Mancher Holzwickeder, auch wenn er schon lange Zeit hier wohnt, mag sich gelegentlich gefragt haben, woher der Name seiner Straße kommt oder welche Bedeutung die Bezeichnung einer bestimmten Gegend in der Gemeinde hat. Dies gilt insbesondere dann, wenn die Namen aus dem Plattdeutschen, das heute nicht mehr viele sprechen oder verstehen, herzuleiten sind oder Bezug nehmen auf Persönlichkeiten, die in unserer schnelllebigen Zeit zu Unrecht in Vergessenheit zu geraten drohen.

Diese kleine Schrift versucht, mehr als ein halbes Hundert Straßen-, Flur- und Ortsteilnamen in Holzwickede mit Opherdicke und Hengsen zu erläutern und wieder gewärtig zu machen.

Holzwickede, im April 1994

Vorwort zur 2. Auflage

Diese Schrift erfreut sich seit ihrem Erscheinen vor über zwei Jahren einer regen Nachfrage.

In der ersten Auflage sind die Straßenbenennungen nach großen Persönlichkeiten der Geschichte und der Kultur vernachlässigt worden, weil der Verfasser annahm, diese seien jedem noch hinreichend bekannt. Hinweise aus dem Leserkreis lassen dies aber zweifelhaft erscheinen, so daß die jetzt vorgelegte zweite Auflage um diesen Bereich erweitert worden ist.

Die nach Städten, Bäumen, Vögeln oder nach Ziel- bzw. Himmelsrichtungen benannten Straßen, Wege und Plätze (wie z.B. Aachener Weg, Akazienweg, Amselweg, Altendorfer Straße oder Nordstraße) sind jedoch auch in diese Auflage nicht aufgenommen worden, weil sie für sich selbst sprechen und keiner Erläuterung bedürfen.

Auch der erweiterten und verbesserten zweiten Auflage wird eine freundliche Aufnahme gewünscht.

Holzwickede, im August 1996

I. Die Namen Holzwickeder Ortsteile

Dudenroth

Es gibt keinen Zweifel hinsichtlich der Endsilbe des Namens "Dudenroth", die eindeutig auf "roden" hinweist. Man findet ähnliche Namen mit gleicher Wurzel in Ortsnamen mit Endungen wie "rode", "rade" oder "rod".

Sie alle weisen auf die Waldrodungsperiode hin, die man als die zweite bezeichnet und die nach dem Jahre 1000 liegt. Dudenroth scheint demnach jünger zu sein als Rausingen und Natorp.

Eine sichere Erklärung für den Namensteil "Duden" ist noch nicht gefunden worden. Wahrscheinlich ist es ein Personennamen. In der jüngeren Geschichte unserer Heimat taucht der Name "Duden" häufiger als selbständiger Eigenname auf. Es gab auch ein Rittergeschlecht "von Dudenrod".

Hengsen

Der Ortsname Hengsen hatte früher die Endung "husen". In einer der ältesten Urkunden heißt das Dorf "Hegeninchusen". Im 18. Jahrhundert heißt es dann vorübergehend "Höhinghausen". Später setzte sich dann die Schreibweise "Heingsen" durch, um dann etwa ab 1800 in den heutigen Namen Hengsen überzugehen.

Der Wortteil "husen" ist eine verbreitete Bezeichnung für eine aus mehreren Höfen bestehende Ansiedlung. "Höhing" oder auch "Häuing" sprechen für einen Eigennamen, der als "Höing" heute noch anzutreffen ist.

Holzwickede

Der Name der Bauernschaft Holzwickede, die etwa das frühere "Alte Dorf" umfaßte, hat bereits viele Deutungsversuche erfahren. Keine Zweifel dürfte es geben, daß der Wortteil "Holz" auf eine wald- bzw. holzreiche Umgebung hinweist.

Der Wortteil "wickede" wird teils als Wegekreuzung angesehen, teils auch von dem lateinischen "vicus" = Dorf abgeleitet. Eine andere Deutung besagt, die Endsilbe "ede" sei = "ithi" und bedeute Feld oder Flur, der Name Holzwickede also fester Siedlungsplatz mit Ackerland im walddreichen Gebiet.

Andere Forscher nehmen die Silbe "ede" als Grundwort an, das auf das indogermanische "ed" zurückgehe und wie das lateinische "edere" soviel wie essen oder ernähren bedeute. Es handele sich also um einen - sehr alten - Platz, wo sich Menschen ernähren und festsetzen können.

Der Wortteil "wick" oder "wik" wird auch als Hinter- oder Nebendorf gedeutet, das einen Ausweich- oder Zufluchtsort darstelle. Ebenso wie das im norddeutschen Raum zu findende "Wyk" einen Meerbusen als Zufluchtsort für Seefahrer bedeute, so seien auch Sümpfe oder andere Flecken, die als Zuflucht dienten, mit "wick" oder "wik" bezeichnet worden.

Es ist also anzunehmen, daß schon germanische Stämme hier von ihrem Nomadenleben zu festen Wohnsitzen übergangen und in einem von Sümpfen umgebenen Waldgebiet einen festen Platz besaßen.

Natorp

Den Namen "Natorp" findet man in der Literatur sehr häufig auch als "Nortorp", "Nartorp" oder "Nathorve" geschrieben. Namen mit Schlußsilben wie dorp - durp - dārp - duarp -torp sowie trup - trop -drup werden in Westfalen 850 bis 900 mal für die Bezeichnung von Bauernsiedlungen gebraucht. Für alle diese Ortsnamen bilden diese Schlußsilben das Grundwort der zusammengesetzten Ortsbezeichnung, sie weisen alle auf ein Dorf hin.

Mehr als drei Viertel der in Westfalen vorkommenden Namen mit den vorerwähnten Endsilben haben Personennamen als Bestimmung, die übrigen sind mit örtlichen Gegebenheiten zusammengesetzt (Bruch, Tal, Feld, Holz, Bach, Wasser, Mark) oder mit Himmelsrichtungen (Süd, Ost, West, Nord) verbunden.

Natorp bedeutet ohne Zweifel "Nord-Dorf". Dörfer mit einer solchen Lagebezeichnung entstanden in der Zeit um 800 bis 1000, als Karl der Große und seine Nachfahren das Christentum nach Westfalen und Sachsen brachten.

Opherdicke

Opherdicke ist in der Vergangenheit sehr verschiedenartig geschrieben worden. Die Vorsilbe "Op" oder "Up" ist erst in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts vorzufinden und diente wohl zur Unterscheidung von den tiefer gelegenen Orten Herdecke und Strickherdicke.

Das Wort "Herreke" setzt sich aus "Here" und "reke" zusammen. Dabei bedeutet "here" oder "hari" scharf oder länglich. "Recke" oder "reke" weist auf einen Waldstreifen oder Rain hin.

Die Lage Opherdickes auf dem Kamm des Haarstranges gestattet diese Erklärung des Namens.

Rausingen

Auch der Name dieser Bauernschaft in Holzwickede erfuhr im Laufe der Jahrhunderte manche Änderung. In alten Büchern und Urkunden findet man den Namen mit "Ruscenhuizen", "Rausinkhuizen" oder "Rocinghusen" angegeben.

In all diesen Schreibweisen deuten die beiden letzten Silben auf das Wort "husen" hin. "Husen" ist die häufig anzutreffende Bezeichnung für eine aus mehreren Höfen oder Gebäuden bestehende Ansiedlung. Für Rausingen trifft dies auch zu, sind doch vor mehr als 700 Jahren hier bereits mehrere Bauernhöfe nachzuweisen.

Der erste Wortteil von Rausingen ist hingegen noch nicht geklärt. Bei den meisten Ortsnamen, die auf "hausen" oder "husen" enden, geht die

Bestimmung auf einen altdeutschen Personennamen oder auf die örtliche Beschaffenheit zurück. Welche bei Rausingen bestimmend war, ist nicht ersichtlich.

II. Holzwickeder Straßen- und Flurnamen

Albert Schweitzer-Straße

Albert Schweitzer, 1875 bis 1965, weltbekannter evangelischer Theologe, Arzt und Musiker. Schweitzer, ein im damals noch deutschen Elsaß geboren, ging 1913 als Missionsarzt nach Afrika, wo er in Lambarene ein Tropenkrankenhaus errichtete. Die Mittel dafür beschaffte er durch Publikationen und Orgelkonzerte in Europa. Er schrieb Werke über Bach und den Orgelbau. 1951 Friedenspreis des Deutschen Buchhandels, 1952 Friedensnobelpreis, 1954 Friedensklasse des Ordens *Pour le mérite*.

Am Emscherpark

Ein erst 1996 angelegter Weg, der von der Hauptstraße auf der Höhe der neuen Sparkasse über die Emscher in den Emscherpark führt.

Am Haarstrang

Der Haarstrang, auch "Die Haar" genannt, ist ein Höhenzug, der langgestreckt das rechte Ufer der Möhne und der mittleren Ruhr in ost-westlicher Richtung begleitet. Er geht in Holzwickede im Bereich Landskrone/Kellerkopf in das Ardeygebirge über, das sich weiter westlich in Richtung Hohensyburg erstreckt.

Auf dem Haarstrang liegen die Holzwickeder Ortsteile Opherdicke und Hengsen (Höhe ca. 200 Meter über dem Meere).

Am Hangufer

Das Hangufer, eine abgeböschte Geländefalte im nordöstlichen Teil Opherdickes, ist Ursprung eines kleinen Baches, der dem Holzwickeder Bach auf der Höhe der Schönen Flöte zufließt.

Am Stuckenberg

Der Stuckenberg ist eine steil nach Nordwesten zum "Reiche des Wassers" abfallende Erhöhung auf dem Gebiete von Unna-Massen (Masse-ner Heide). Am Stuckenberg wurde in der Anfangszeit des Bergbaus Steinkohle gefunden.

Hier endet auch der ca 4 Kilometer lange "Caroliner Erbstollen", der die Kohlengruben vom Hixterwald entwässerte.

Am Wasserturm

Die Straßenbezeichnung weist auf den großen Sammelbehälter für das Trinkwasser hin, das in den Ruhrwiesen gewonnen und in dem an der Grenze Holzwickede/Geisecke gelegenen Wasserwerk aufbereitet wird.

Vom Wasserturm wird ein großer Teil des östlichen Ruhrgebietes mit qualitativ hochwertigem Trinkwasser versorgt.

Arndtstraße

Ernst Moritz Arndt, 1769 bis 1860, Schriftsteller, Historiker, Politiker, wirkte mit leidenschaftlichen politischen Flugblättern, Gedichten und Liedern für die Erhebung gegen Napoleon und für die Einheit Deutschlands ("Was ist des Deutschen Vaterland?", "Der Gott, der Eisen wachsen ließ.."). Mitglied der Nationalversammlung 1848/49.

Bachstraße

Johann Sebastian Bach, 1685 bis 1750, seit 1723 Thomaskantor in Leipzig, schuf als Komponist und virtuoser Organist vor allem geistliche Musik mit Chören, Kantaten, Präludien, Fugen und Passionen (Jhannes- sowie Matthäus-Passion). Er vollendete das musikalische Barock. Bach war Vater mehrerer musikalisch hochbegabter Söhne.

Bismarckstraße

Otto, Fürst von Bismarck, 1815 bis 1898, Staatsmann. Preußischer Gesandter, 1862 preußischer Ministerpräsident. Einiger Deutschlands 1871. Von 1871 bis 1890 deutscher Reichskanzler. Konflikte mit der Arbeiterschaft infolge der Industrialisierung (Sozialistengesetz 1878). Schöpfer der deutschen Sozialversicherung 1883-1889.

Böckmannstraße

Friedrich Böckmann, Bahnmeister, machte sich um den Wiederaufbau des Bahnhofs von Holzwickede, der durch den schweren amerikanischen Bombenangriff am 23. März 1945 nahezu völlig zerstört worden war, sehr verdient. Für diese Leistung unter hartem persönlichen Einsatz wurde ihm 1955 als erstem Holzwickeder Bürger das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen.

Bohnenkamp

Diese Bezeichnung weist auf eine mit dem Anbau von Bohnen landwirtschaftlich genutzte Flur hin.

Brauckstraße

Brauck ist abgeleitet von "Bruch" und bedeutet nasses und sumpfiges Gelände. Früher gab es viele solcher Stellen hier. Man wird sich erinnern, daß die heutige Massener Straße in Holzwickede, die parallel zur Schönen Flöte verläuft, einst "Am Brauck" hieß. Sie hat ihren Namen erst bei der Zusammenlegung der Gemeinden zu Gunsten der Brauckstraße im südlichen Hengsen abgelegt.

Buchholzstraße

Diese Bezeichnung weist auf ein Buchenwäldchen (holz = Wald oder Gehölz) hin, das früher hier zu finden war.

Carolinenweg

Der Weg hält die Erinnerung an die Gewerkschaft "Caroline" wach, die von 1846 an zunächst am Brauck und ab 1857 in Rausingen Steinkohle abbaute.

Auf der Zeche Caroline wurden zeitweilig mehr als 700 Bergleute beschäftigt und über 220 000 Tonnen Kohle jährlich gefördert. Sie stellte einen wesentlichen Wirtschaftsfaktor in der Region dar. Die Stilllegung am 31. Mai 1951 war ein schwerer Schlag für die Gemeinde. Grund für die Stilllegung war der Mangel an abbauwürdiger Kohle.

Chaussee

Die Chaussee ist eine sehr alte Fernstraße auf dem Dortmunder Höhenrücken, früher auch Köln-Berliner Chaussee genannt. Ausgebaut Anfang des 19. Jahrhunderts durch den späteren preußischen Minister Freiherr von und zum Stein, der sie von seinem Alterssitz auf Schloß Cappenberg aus noch sehen konnte. Die alte Reichs- bzw. Bundesstraße 1 führte von der westlichen Reichsgrenze bis nach Königsberg. Sie bildet auch die Grenze zwischen der Gemeinde Holzwickede und dem Dortmund zugehörigen Wickede.

Cranachweg

Lucas Cranach der Ältere, 1472 bis 1553, ein berühmter Maler, schuf in Wittenberg und Weimar eine "protestantische" Kunst (u.a. Bilder von Luther und seiner Familie). In seiner Werkstatt arbeiteten auch seine begabten Söhne Hans (1510-1537) und Lucas der Jüngere (1515-1586).

Dudenrother Straße

Das Haus Dudenroth, dessen Namen die Straße trägt, wird bereits sehr früh in Schuldbüchern der Klöster Werden a.d.R. (um 1000) und Clarenberg bei Hörde (um 1150) genannt. Im 15. Jahrhundert ging Haus Dudenroth auf einen Herrn von Hövel über, dessen Nachkommen es nahezu 300 Jahre besaßen. Das Herrenhaus, um 1845 erneuert, wurde 1976 abgerissen.

Dürerstraße

Albrecht Dürer, 1471 bis 1528, begnadeter Maler und Graphiker in Nürnberg. Kunstschriftsteller. Vielfältige Werke in Stichen (*Ritter, Tod und Teufel*) Gemälden (*Die vier Apostel*) und Holzschnitten (*Offenbarung des Johannes*). Auch die Kleintier- und Pflanzenwelt (*Feldhase, Rasenstück*) stellte er in seinen Werken dar.

Eickhof

Der Name deutet auf einen von Eichen umsäumten Bauernhof hin, deren Besitzer die Bezeichnung auch als ihren Familiennamen annahmen.

Elsa Brandström-Straße

Die Tochter des schwedischen Gesandten in St. Petersburg (1888 bis 1948) widmete sich von 1914 bis 1920 aufopfernd den in Sibirien gefangengehaltenen deutschen Soldaten, besonders während der dort herrschenden Typhus-Epidemie. Sie wurde "Der Engel von Sibirien" genannt. Viele Soldaten verdanken ihr das Überleben und die Heimkehr.

Emscherweg

Die Emscher, ein rechter Nebenfluß des Rheins, entspringt in Holzwickede nahe der Landskrone und durchfließt die Gemeinde, bevor sie dann ihren Weg nach Westen durch das westfälische und rheinische Industriegebiet nimmt. Sie mündet - größtenteils kanalisiert - nach 98 Kilometern bei Dinslaken in den Rhein. Viele Jahrzehnte als "Dreckkanal des Ruhrgebietes" bezeichnet, wird sie nun vielerorts renaturiert.

Friedrich Ebert-Straße

Friedrich Ebert, 1871 bis 1925, gelernter Sattler, Redakteur und SPD-Politiker, wurde am 9. November 1918 Reichskanzler. Nach der Weimarer Verfassung war er von 1919 bis zu seinem Tode im Jahre 1925 erster Deutscher Reichspräsident. Er war ein kluger Vermittler zwischen den parteipolitischen Gegensätzen und übte sein Amt überparteilich und neutral aus.

Friedrichstraße

Es spricht vieles dafür, daß diese Straße nach dem im Volke beliebten Kronprinzen und späteren Kaiser Friedrich III. (1888) benannt worden ist. In dieser Zeit erhielten viele Straßen, aber auch Zechen und Industriewerke den Namen bekannter Personen aus den Fürstenhäusern und aus dem Heer.

Goethestraße

Johann Wolfgang von Goethe, 1749 bis 1832, der wohl bekannteste und größte deutsche Dichter. Dramen, Schauspiele und Gedichte entstanden größtenteils in seiner Weimarer Zeit, wo er Berater und Staatsmann am herzoglichen Hof war. In Weimar arbeitete er auch fruchtbar mit Schiller zusammen (Denkmal der "Dichterrfürsten" vor dem Weimarer Staatstheater).

Hans Böckler-Straße

Hans Böckler, 1875 bis 1951, Gewerkschafter seit 1894, Sozialpoliker. Er begann 1945 mit dem Wiederaufbau der deutschen Gewerkschaften und wurde 1949 Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes, in dem alle Industriegewerkschaften vereinigt sind.

Haydnstraße

Joseph Haydn, 1732 bis 1809, bedeutender Musiker und Komponist (70 Streichquartette, 20 Opern, Oratorien). Schuf mit der "Kaiserhymne"

die Melodie des Deutschlandliedes. Wirkte in Ungarn, London und Wien.

Herderstraße

Johann Gottfried Herder, 1744 bis 1803, Schriftsteller, Theologe, Philosoph. Generalsuperintendent in Weimar. Humanist und Sprachforscher, Übersetzer. Sammelte Volkslieder ("Stimmen der Völker in Liedern" 1778/1807).

Hövelstraße

Sie erinnert an die Freiherren von Hövel, die fast 300 Jahre auf Haus Dudenroth saßen.

Das Gemeindearchiv bewahrt noch einen behauenen Stein aus deren Herrenhaus auf mit den Initialen "**F.v.H.**".

Hohenleuchtestraße

Die Hohenleuchte (plattdeutsch Hauge Löchte und im Volksmund, wohl wegen eines früher dort gelegenen Bockstalles, auch "*Hittentempel*" genannt) ist das höhergelegene Gebiet um die westliche Sölder Straße/Kasernenbereich und die südliche Landwehr- und Hohenleuchtestraße. Hier befand sich früher auch ein Durchlaß durch die Landwehr.

Der Wortteil "leuchte" ("löchte", "lichte") könnte mit einem Kahlschlag (Lichtung) vor der Wallanlage der Landwehr in Verbindung gebracht werden.

Holbeinstraße

Hans Holbein der Ältere, 1465 bis 1524, Augsburger Maler und Zeichner. Schöpfer großer Altarwerke, Meister der deutschen Spätgothik.

Der Sohn, Hans Holbein der Jüngere (1497 - 1543) ließ sich nach der Ausbildung durch seinen Vater nach Stationen in Frankreich und England endgültig in London nieder (Hofmaler Heinrichs VIII.). Dort entstand 1502 auch das Bild des Unnaer Kaufmanns G. Gisze.

Im Bruch

Die Bezeichnung Bruch ist sinnverwandt mit "Brauck" und bedeutet wasserreiches und sumpfiges Gelände. Sumpfige Gegenden gab es in Holzwickede vielerorts.

Im Schwarzen Adler

In den Anfängen des Bergbaus in Holzwickede gab es etwa von 1711 an den Stollenbergbau "Schwarzer Adler". 1848 ist diese Grube mit anderen zur "Vereinigten Margarethe" in Sölde zusammengeschlossen worden.

Zur Zeit der Gründung des Bergwerks gab man vielen Unternehmen "vaterländische" Namen. Der schwarze Adler kann auf den preußischen schwarzen Adler zurückgeführt werden (das Königreich Preußen entstand 1701).

In der Krümnde

Dieser Name weist auf eine Wegebiegung (Krümmung) hin, die dieser Weg im südlichen Hengsen am Kellerbach ja auch tatsächlich aufweist.

Jahnstraße

Friedrich Ludwig Jahn, 1778 bis 1852, bekannt als "*Turnvater Jahn*", Gymnasiallehrer in Berlin, nach dem Zusammenbruch Preußens Vorkämpfer für eine "nationale" Erziehung der Jugend, besonders durch Turnen. Er errichtete 1811 in der Hasenheide bei Berlin einen Turnplatz. Später als "Demagoge" verfolgt, wurde er 1849 in die Nationalversammlung in Frankfurt gewählt.

Josefstraße

Es ist zu vermuten, daß die Josefstraße ihren Namen nach dem biblischen Heiligen Joseph trägt. Die Nähe der Katholischen Kirche spricht dafür.

Kanonenweg

Dieser Weg hat seinen Namen wegen des militärischen Übungsgeländes, auf dem er liegt (siehe auch Ulanenweg).

Kantstraße

Immanuel Kant, 1724 bis 1804, Philosoph in Königsberg. Seine "*Kritik der reinen Vernunft*" führte zum Abschluß des "Aufklärungszeitalters". Er stellte mit dem "Kategorischen Imperativ" die Pflichterfüllung in den Mittelpunkt. Seine Lehre besagt, daß alles allgemeingültige Erkennen abhängig ist von den im Verstand des Menschen wirksamen Erkenntnisformen.

Karl Brauckmann-Straße

Die Straße und die gleichnamige Schule für Behinderte erhielten ihren Namen zur Erinnerung an den aus dem Ortsteil Hengsen gebürtigen Schwerhörigen-Pädagogen Karl Brauckmann, 1862 bis 1938, der in Jena lehrte und sich um die schulische Betreuung behinderter Kinder verdient gemacht hat.

Karlstraße

Es ist nicht überliefert, auf welche Person dieser Name zurückgeht. Zahlreiche berühmte Kaiser des Mittelalters trugen diesen Namen (Karl der Große, Karl der Kahle, Karl V.).

Kellerstraße

Keller: Flurbezeichnung im westlichen Hengsen mit seiner größten Erhebung, dem Kellerkopf.

Kiebitzheide

Flurbezeichnung für das früher fast unbebaute Gebiet zwischen Natorper Straße, Chaussee und Nordstraße, beiderseits der Wilhelmstraße. Vor wenigen Jahren waren zwischen der Kolonie und der Nordstraße noch Kiebitze zu beobachten.

Kolpingstraße

Adolf Kolping, 1813 bis 1865, Schuhmachergeselle, dann Priester und (1849) Domvikar in Köln, gründete 1845 in Elberfeld den ersten der Gesellenvereine, die heute in der deutschen Kolpingfamilie und im internationalen Kolpingwerk noch fortbestehen. Das Kolpingwerk bietet den Handwerksgesellen praktische Lebenshilfe und fördert die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft im Sinne der kirchlichen Soziallehre.

Krämersweg

Der Weg ist benannt nach einem Gutshof Krämer in der Bauernschaft Dudenroth (siehe auch Schoofsweg, Schröersweg).

Landskroner Straße

Die Landskroner Straße verläuft an der Westgrenze der Gemeinde vom (Sölder) Rosengarten hinauf zur Landskrone, die mit 190 m ü.NN den Übergang des Haarstranges zum Ardeygebirge bildet.

Landwehrstraße

Die Landwehrstraße erinnert an die Wallanlagen, die an der westlichen Grenze der früheren Bebauung angelegt waren und sich in der Frühzeit von der Ruhr über den Hixterwald, die Hohenleuchte bis zur Chaussee hinstreckten.

Die Landwehr ist bis auf kleinere Reste zwischen Lünschermanns Hof und der Landskrone fast vollständig eingeebnet. Die Reste stehen unter Denkmalschutz.

Lappenhausen

Lappenhausen war ein Gutshof im südlichen Hengsen nahe der Ruhr, der als "Haus Ruhr" bereits im 12. Jahrhundert urkundlich erwähnt wird. 1469 kam das Haus Ruhr durch Heirat an den Ritter W. von Lappe, von dem das Gut dann seinen Namen ableitete. Vom Gut Lappenhausen ist bis heute nicht mehr viel übrig geblieben.

Lessingstraße

Gotthold Ephraim Lessing, 1729 bis 1781, Dichter, Kritiker, Philosoph. Er schrieb u.a. *"Minna von Barnhelm"*, *"Emilia Galotti"* und vor allem *"Nathan der Weise"*. Er befreite die deutsche Dichtung von den Zwängen französischer Muster und war Wegbereiter der Klassik

Lilienweg

Die Freiherren von Lilien saßen seit dem Jahre 1750 auf dem Gut Opherdicke, das Michael von Lilien, ein Erbsälzer aus Werl, durch Heirat erlangte. Die Freiherren von Lilien hatten in der Region lange Zeit öffentliche Ämter inne (Ortsvorsteher, Kreis-Deputierte, Steuer-Veranlagungskommission). Der letzte seines Hauses, Franz Caspar Freiherr von Lilien, starb im Jahre 1906.

Lohoffsweg

Es handelt sich bei dieser Bezeichnung um einen früheren Gutshof Lohoff in der Bauernschaft Dudenroth (siehe auch Schoofsweg, Schröersweg, Krämersweg).

Lünschermannsweg

Der Weg ist benannt nach dem früheren Gutshof Lünschermann im Südwesten von Holzwickede, in dessen Nähe die Emscher entspringt (heute Reiterhof).

Luftschachtweg

Die Zeche Caroline, die 1856 ihren ersten senkrechten Förderschacht in Holzwickede nahe der Eisenbahn abteufte, bedurfte zur Belüftung der unterirdischen Stollen (also zur "Wetterführung") einen Luftschacht, der etwa 800 Meter südlich des Förderschachtes in der Nähe des nach ihm benannten Weges niedergebracht wurde.

Margaretenstraße

Im Nachbarort Sölde bestand von 1832 bis 1926 die Zeche Margarete, auf der auch zahlreiche Holzwickeder Bürger arbeiteten. Vorgänger der Zeche war bereits seit 1711 ein Stollenbetrieb gleichen Namens.

Massener Damm

Als Massener Damm wird das Gebiet im nordöstlichsten Teil Holzwickedes bezeichnet, das an (Unna)-Massen grenzt. Hier durchfließt der Liedbach, aus Billmerich kommend, ein tiefes Tal, das heute kaum noch als solches zu erkennen ist. Dieses schöne Tal durchquerte zunächst die alte Köln-Berliner Chaussee auf einem hohen angeschütteten Damm. Dennoch hatte die Fernstraße nach Osten hin eine ziemlich starke Steigung, was für die Fuhrwerke besonders im Winter ein nur schwer zu bewältigendes Hindernis bedeutete.

1855 wurde die Eisenbahnstrecke von Dortmund über Holzwickede nach Unna und Soest gebaut, die ebenfalls auf einem gewaltigen aufgeschütteten Damm über das Tal hinwegführt. Ob sich die Bezeichnung Massener Damm bereits nach dem Bau der Straße oder erst nach dem Eisenbahnbau einbürgerte, ist nicht mehr feststellbar.

Die Eisenbahn kreuzte übrigens die alte Chaussee an ihrem höchsten Punkt und war durch eine Schranke gesichert. Das erschwerte den Verkehr auf der Chaussee noch mehr, weil die Fuhrwerke (und später dann auch die Kraftfahrzeuge) am steilen Berg anhalten und wieder anfahren mußten, wenn die Schranke geschlossen war. Und das war bei dem regen Eisenbahnverkehr der Vorkriegszeit sehr häufig der Fall.

Da sich in den 30er Jahren die Unfälle auf der stark befahrenen Kreuzung der Reichsstraße 1 mit der Eisenbahn mehrten, wurde kurz vor Beginn des Krieges unmittelbar südlich der alten Chaussee die erste Bahnunterführung gebaut, die sicherlich auch strategische Bedeutung hatte. Im Zuge der Anlegung der Bundesautobahn nach Kassel wurde eine weitere, noch größere Bahnunterführung gebaut.

Melchiorstraße

Regierungsrat Melchior als Kommissar für das Wohnungswesen hatte sich in der Zeit kurz vor dem ersten Weltkrieg sehr für die Bauvorhaben des heute noch bestehenden "Gemeinnützigen Bauvereins" eingesetzt. Eine vom Bauverein bebaute Straße erhielt in Anerkennung seiner Verdienste seinen Namen (vgl. auch Voigtstraße).

Mozartstraße

Wolfgang Amadeus Mozart, 1756 bis 1791, musikalisches Wunderkind und erfolgreicher Komponist. Er erregte schon als sechsjähriges Kind Aufsehen (er spielte vor der Kaiserin Maria Theresia) und schuf in seinem kurzen Leben musikalische Meisterwerke aller Gattungen mit eigenständigem Stil. Er hinterließ allein 24 Bühnenwerke, darunter Opern wie *"Die Zauberflöte"*, *"Die Hochzeit des Figaro"* *"Die Entführung aus dem Serail"*.

Mühlenstraße

Die Mühlenstraße führt in Opherdicke vom Ostendorf nach Süden vorbei an der alten Windmühle, die bis auf die Flügel wieder hergestellt worden ist.

Eine Straße gleichen Namens gab es bis zur Zusammenlegung der Gemeinden in Holzwickede an der alten Natorper Wassermühle, heute Wasserstraße.

Natorper Straße

Die Natorper Straße führt von der Nordstraße zu der alten Bauernschaft Natorp. Die Bauernschaft umfaßte früher unter anderen das Gut Natorp (erstmal im Schatzbuch des Stiftes Essen 1220 erwähnt), sowie die Bauernhöfe Lange, Maßmann, Steffen und Refhäuter. Das Gut Natorp,

letzter Besitzer H. Spring, ist größtenteils abgerissen worden; es wird heute als gmeindlicher Bauhof genutzt.

Vom Gut Natorp in Holzwickede stammt die Familie des großen westfälischen Kirchen- und Schulmannes Bernhard Christoph Ludwig Natorp, 1774 bis 1846. Er setzte sich als Vice-Generalsuperintendent und Provinzial-Schulrat für die Verbesserung des Schulwesens ein und verteidigte die presbyteriale Verfassung der Evangelischen Kirche im Rheinland und in Westfalen. Sein besonderes Anliegen galt dem Gemeindegesang (Ev. Kirchengesangbuch 1833).

Oelpfad

Weg von Natorp zur alten Chaussee, der über eine Anhöhe führt und zum Massener Damm hin stark abfällt (früher im Volksmund "Auf'm Kipp" genannt, was auf Änderung in der Bodenbeschaffenheit hinweist).

Ob der Wortstamm "Oel" darauf hinweist, daß der Weg früher zur Massener Oelmühle führte, oder - was auch möglich wäre - von "Ohl" = nasses Land abgeleitet ist, läßt sich nicht mit Sicherheit bestimmen. Die erstere Deutung ist die wahrscheinlichere.

Otto Hue-Straße

Der Name des früheren Zechenschlossers und späteren Redakteurs, Schriftstellers und Bergarbeiterführers (* 1868 in Hörde, +1922 in Essen) ist eng verbunden mit dem Kampf um soziale Gerechtigkeit für die Bergleute. Hue war u.a. Redakteur des "*Bergarbeiter*", dem Organ des Bergarbeiterverbandes und schrieb über die Situation der Bergleute ein zweibändiges Werk, das 1910 - 1913 erschien. Von 1903 bis 1911 und von 1919 bis 1922 gehörte er dem Reichstag und zeitweise auch dem preußischen Abgeordnetenhaus an. 1919 war er gleichzeitig als Reichskommissar für die Kohleversorgung; er vermittelte im Bergarbeiterstreik, der im gleichen Jahr stattfand.

Poststraße

Nur wenige Holzwickeder wissen noch, daß sich das Holzwickeder Postamt von 1886 bis zum Umzug in das eigene Postgebäude im Jahre 1896 im Hause Allee/Ecke Poststraße (heute von der Gemeinde genutzt, früher Metzgerei Urpialek) befand. Die Straße trug damals ihren Namen zurecht und behielt ihn auch, als das Postamt zur Königstraße (heute Stehfenstraße, gegenüber der früheren Güterabfertigung) kam und nach dem Bombenangriff vom 23. März 1945 in verschiedene Ausweichquartiere verlegt werden mußte.

Seit die Post im Jahre 1956 sein neues Domizil an der Ostseite des Marktplatzes bezogen hat, ist die Poststraße zumindest wieder in der Nähe der Post.

Quellenstraße

In der Nähe der Quellenstraße entspringt die Emscher, der einzige Fluß des Kreises Unna, der selbständig seinen Weg zum Rhein findet.

Die Quelle befindet sich seit der Anlegung des Urkatasters 1818 - 1827 offiziell auf dem früheren Lünschermanns Hof. Der tatsächliche Ursprung der Emscher, deren "Quelle" aus zahlreichen kleinen Zuflüssen besteht, war lange Zeit strittig und wurde auch vom Nachbarort Sölde beansprucht. Die Grenzverlegung nach Westen in diesem Jahrhundert lassen aber keine Zweifel mehr zu.

Rausinger Straße

Die Rausinger Straße führt durch die Bauernschaft gleichen Namens, die zusammen mit den anderen Bauernschaften die Gemeinde Holzwickede bildete. Von einem Bauernhof in Rausingen stammt auch Friedrich Steffen.

Reuterstraße

Ernst Reuter, 1889 bis 1953, SPD-Politiker, nach politischer Verfolgung in der Nazizeit seit 1948 Regierender Bürgermeister von Berlin. Bewährte sich vor allem in der Zeit der "Berliner Blockade" (24.6.1948 bis 12.5.1949) und war ein entschiedener Kämpfer für die Freiheit Berlins und die Wiedervereinigung.

Römerstraße

Diese Bezeichnung weist auf die Zeit hin, als die Römer vom Rhein her nach Osten vordrangen. Die Römerstraße soll einer der Wege gewesen sein, die Drusus um 12 v.Chr. bei seinen Märschen benutzte.

Rombergstraße

Im Jahre 1598 wird Bernhardt von dem Rombergh mit dem Kohleberg und dem Erbstollen in Holzwickede belehnt. An ihn erinnert dieser Straßename.

Rubensweg

Peter Paul Rubens, 1577 bis 1640, ein Siegen geborener flämischer Maler. Er arbeitete von 1600 bis 1608 in Italien, danach wieder in Antwerpen. Von ihm stammen ca. 600 Werke religiöser und weltlicher Themen mit höchster farblicher Leuchtkraft (*Jüngstes Gericht, Amazonenschlacht*). Er schrieb ein Werk über die Architektur *"Paläste in Genua"* 1622 (2 Bd.).

Schloßallee

Die Schloßallee in Opherdicke führt direkt auf das Schloß des Rittergutes Opherdicke zu, daher der Name.

Schmiedestraße

Die Schmiedestraße in Holzwickede ist leicht mit der alten Schmiede in Verbindung zu bringen, auf die sie unmittelbar zuführt.

Dorfschmied war in der Mitte des vorigen Jahrhunderts der "alte Boeker",

dem das "zweite Gesicht" zugeschrieben wurde ("Spökenkieker"). Längst vor der Entscheidung über die Linienführung der 1855 gebauten Eisenbahnstrecke Dortmund - Soest äußerte er öffentlich: "De Baane kömt in Holtwiker, ek hewe se sain. Se snäuf as`m feurigen Drachen dör de Loch tüschen Notrup und Holtwiker" (Die Bahn kommt nach Holzwickede, ich habe sie gesehen. Sie schnauft wie ein feuriger Drache durch die Luft zwischen Natorp und Holzwickede). Auch das "Durch die Luft fahren" wird verständlich, wenn man bedenkt, daß der aufgeschüttete hohe Bahndamm ja noch nicht vorhanden war.

Schöne Flöte

Die Schöne Flöte ist ein langgestrecktes Waldstück, welches dem Holzwickeder Bach folgt und für Holzwickede eine natürliche Süd- und Ostgrenze bildete. Bekannt wurde dieser Wald über die Grenzen Holzwickedes hinaus, als dort 1934 im Rahmen von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen das Freibad gebaut wurde.

Die Bezeichnung Schöne Flöte, die eigentlich gar keinen Sinn ergibt, ist eine (leider mißglückte) Übersetzung ins Hochdeutsche; sie stammt aus dem plattdeutschen Wort "Schoop-Leite", ein Ort, an den die Schafe zum Weiden geleitet wurden.

Schoofsweg

Der Weg erinnert an den Bauernhof Schoof in der Bauernschaft Dudenroth (vgl. auch Krämersweg, Schröersweg, Lohoffsweg).

Schröersweg

Wie der Krämersweg, der Schoofsweg und andere erinnert dieser Weg an den früheren Bauernhof Schröer in der Bauernschaft Dudenroth.

Schulzenweg

Der Schulzenweg führt südwestlich um den alten Schulzenhof Holzwickede herum. Er war Sitz des Dorfschulzen, eine frühere Bezeichnung für den Ortsvorsteher eines ländlichen Gemeinwesens. Der Schulzenhof wurde von seinem Eigentümer, den Vereinigten Elektrizitätswerken Westfalen (VEW) in Dortmund in der Mitte der 30er Jahre zum Musterhof "Elektrizität auf dem Bauernhof" ausgebaut. Verwalter war Jahrzehnte Konrad Schmulbach.

Springstraße

Die Springstraße im Alten Dorf weist auf eine Anzahl von Quellen hin, die in dieser Flur entspringen. Sie hatten ihren Abfluß zum Natorper Bach.

Stehfenstraße

Namenspatron ist der Bauer Friedrich Stehfen aus der Bauernschaft Rausingen (1809 bis 1879), der "Missionar im Bauernrock". Er gründete mit eigenen Mitteln 1863 das "Hellweger Erziehungshaus" und 1872 die

"Präparandenanstalt" für die Ausbildung junger evangelischer Lehrer. Die seit 1943 als Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt (LBA) genutzten Gebäude wurden am 23. März 1945 durch die Bomben nahezu vollständig zerstört.

Steinbruchstraße

Die Straße wurde benannt nach dem alten Steinbruch, der unmittelbar am Freibad Schöne Flöte gelegen und heute nur noch als Teich erkennbar ist. Im Steinbruch wurden über Generationen hinweg Steine für den Haus- und Straßenbau gebrochen. In den 20er und 30er Jahren diente er als Müllkippe. Mit dem Bau des Freibades wurde seine Umgebung wieder hergerichtet und begrünt.

Steinstraße

Karl Reichsfreiherr von und zum Stein, 1757 bis 1831, Jurist und preußischer Staatsmann. Er war der Vater der kommunalen Selbstverwaltung (Bauernbefreiung und Einführung der Gewerbefreiheit 1807, Städteordnung 1808). Betrieb maßgeblich 1813 die Koalition gegen Napoleon. Seit 1818 lebte er zurückgezogen auf seinem Alterssitz Schloß Cappenberg bei Lünen.

Uhlandstraße

Ludwig Uhland, 1787 bis 1862, Jurist und Dichter. Er gehörte 1848/49 der Nationalversammlung an und schrieb zahlreiche Gedichte und Balladen ("*Roland*", "*Des Sängers Fluch*", "*Schwäbische Kunde*").

Ulanenweg

Der Ulanenweg trägt seinen Namen nach einer Gattung der früheren militärischen Reiterei (ähnlich Husaren, Kürassiere, Dragoner) und liegt auf dem militärischen Übungsgelände in Hengsen.

Vinckestraße

Die Straße ist benannt nach dem ersten Oberpräsidenten der 1815 gebildeten Provinz Westfalen, Ludwig Freiherr von Vincke (1774 bis 1844), der sich um die Entwicklung des westfälischen Landes große Verdienste erworben hat. Bei den Westfalen war der volkstümliche Mann sehr beliebt, wie zahlreiche "Vincke-Türme" im Lande beweisen (u.a. auch auf der Hohensyburg).

Voigtstraße

Dr.med. Carl Voigt, Knappschaftsarzt in Holzwickede (+ 1933) gründete im Jahre 1907 den "Gemeinnützigen Bauverein" und machte sich verdient um den Wohnungsbau in Holzwickede. Eine vom Bauverein gebaute Straße trägt zum Andenken seinen Namen. (vgl. auch Melchiorstraße).

Voßkuhlenweg

"Voßkuhle" läßt eine Vertiefung oder Senke (Kuhle) vermuten, in oder an der ein Fuchs (Voß) seinen Bau hatte.

Wasserstraße

Straße an der alten Natorper Wassermühle, im Volksmund "Im Reiche des Wassers". Den früheren Namen Mühlenstraße verlor sie im Zuge der Zusammenlegung der Gemeinden.

Wasserfohr

Straße entlang eines wasserführenden Grabens in Opherdicke.

Wichernstraße

Johann Heinrich Wichern, 1808 bis 1881, evangelischer Theologe, gründete 1833 das "Rauhe Haus" in Hamburg als Erziehungsheim für sozial vernachlässigte Kinder. Er gab den Anstoß zur Gründung der männlichen Diakonie und zur Gründung der "Inneren Mission" 1848. In den Kriegen 1864, 1866 und 1870/71 organisierte er die Diakonie im Felde.

Wilhelmstraße

Die Wilhelmstraße verlief vor etwa 100 Jahren noch diagonal von der Nordstraße (Besitzung Ruckebier) auf die alte Kolonie zu und erhielt erst Anfang des 20. Jahrhunderts die jetzige Linienführung. Da die Decke der Straße mit Kesselasche befestigt war, hieß sie im Volksmund "Schwarzer Weg".

Die Benennung nach dem Vornamen Wilhelm geht vermutlich auf einen der Kaiser und preußischen Könige der damaligen Zeit zurück.

Ziegelstraße

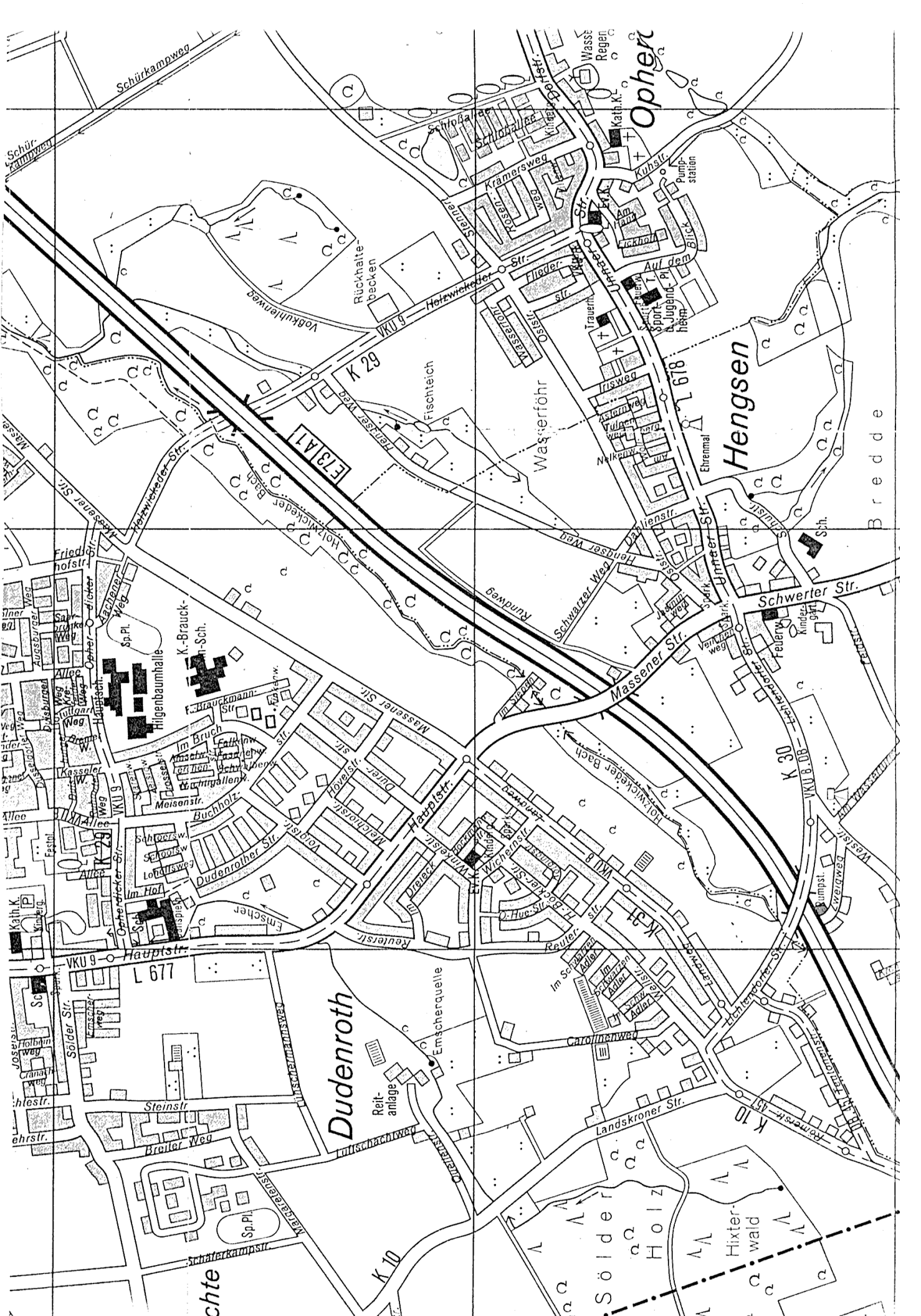
Die Ziegelstraße führt zur alten Rausinger Ziegelei, von der noch Reste stehen. Sie wurde 1895 in Betrieb genommen und bestand bis in die 30er Jahre.

Der Lehm die Ziegelbrennerei wurde in dem Gelände südlich der Rausinger Straße zwischen Zeche und Gartenstraße gewonnen, heute ein von der Emscher durchflossenes Feuchtbiotop.

Zur alten Kolonie

Die Straßenbezeichnung erinnert an die alten Bergarbeiterwohnhäuser (Kolonie) der Zeche Caroline zwischen Wilhelmstraße und Chaussee. Die Kolonie war vom Beginn der 1870er Jahre an für etwa 60 Bergarbeiter-Familien ein Zuhause. Sie wurde 1968 abgebrochen, weil sie den heutigen Wohnansprüchen seit langem nicht mehr genügte.





Ophert

Hengsen

Dudenroth

Sölder Holz

Hixterwald

